

Nützlinge im Obstbau zur Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Projektzeitraum: 03/2023 – 02/2026

Gesamtkosten: 3.273.429,93 €

**Interreg-
Förderung** EU: 963.220,16 €
CH: 853.830,48 €



Projektpartner

- **PP1 / Lead:** Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee, DE
- **PP2:** Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, DE
- **PP3:** Landwirtschaftskammer Vorarlberg, AT
- **PP4:** Agroscope, Schweizerische Eidgenossenschaft, CH
- **PP5:** Forschungsinstitut für biologischen Landbau, CH
- **PP6:** Arenenberg, Beratung Landwirtschaft, CH
- **PP7:** Landwirtschaftliches Zentrum SG, CH
- **PP8:** Strickhof - Das Kompetenzzentrum für Agrar-, Lebensmittel- und Hauswirtschaft, CH

Assoziierte Partner

- Centre for Agriculture and Bioscience Internacional, CH
- Landwirtschaftliches Technologiezentrum Augustenberg, DE

Projektbeschreibung

Das grenzüberschreitende Projekt ermöglicht in dem gemeinsamen Wirtschafts- und Lebensraum gemäß den Vorgaben des Green Deals der Europäischen Union bzw. abgeleitet davon im Rahmen des Farm-To-Fork-Prozesses zukünftig eine Reduktion der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau.

Wirtschaftlich bedeutsame Schädlinge wie die Blutlaus, die Schwarze Kirschenblattlaus oder der Birnenblattsauger verursachen unreguliert erhebliche Ernteauffälle, z.B. an Birne, Apfel und Kirsche. Um langfristig eine Reduktion der Anwendung von Insektiziden zu erzielen, ist der Einbezug von Nützlingen zur Regulierung von Schädlingen ein Ansatz.

Ziel des gemeinsamen Interreg-Projektes ist es, mittels des Einsatzes und der aktiven Förderung von Nützlingen die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln im Obstbau zu reduzieren.

Grenzüberschreitend wird an Kern- und Steinobst geprüft, ob durch Freisetzung und Förderung von Nützlingen wirtschaftlich bedeutsame Schaderreger reguliert werden können.

Im Vergleich mit derzeitigen Bekämpfungsstrategien der integrierten bzw. biologischen Produktion wird untersucht, welche Pflanzenschutzmittel-Applikationen im Einzelnen durch den gezielten Einsatz von Nützlingen reduziert werden können.

Modellanlagen aus dem bisherigen Interreg V Projekt werden genutzt, um unter standardisierten Bedingungen Versuche durchführen zu können; parallel werden Obstanlagen der Praxis eingebunden, um eine rasche Durchdringung in die Branche zu erhalten.